

Diese bewusste Voreingenommenheit der Autorin tut dem geschichtlichen Wert des Buches keinen Abbruch, denn es geht ja nicht um die Geschichte der Juden und Israel, sondern um den Versuch der »Entwicklung der kulturellen und imperialen, der moralischen und materiellen Doppelmotive« (S. 10) Englands in bezug auf Palästina und die Neugründung des jüdischen Staates in diesem Lande von ihren mythischen Anfängen bis zur Balfour-Deklaration aufzuzeigen. Diese Geschichte lässt zum Schluss kommen, dass »lange bevor Grossbritannien ein Weltreich oder auch nur eine Seemacht war, hatte sich aus geistigen oder gefühlsmässigen oder moralischen oder religiösen Gründen oder aus dem, was man zusammengefasst kulturelle Gründe nennen könnte, eine Bindung an Palästina entwickelt, unter diesen war der wichtigste Einzelfaktor die englische Bibel und ihre Weissagungen. Denn die Bibel, die eine Geschichte der Hebräer war und des Propheten, den sie ablehnten, wurde in Thomas Huxleys Wort »das Nationalepos Britanniens«. Seither stand England sozusagen mit einem Bein in Palästina. Das andere Bein wurde nachgezogen, als die Sicherung des Weltreichs während der Nahostkrise der dreissiger Jahre des 19. Jahrhunderts dies zu einer Notwendigkeit machte...« (S. 10).

Der unvoreingenommene geschichtlich interessierte Leser liest dieses Buch mit wachsendem Interesse und unterbricht seine Lektüre nur ungerne. Er ist verwundert, beglückt, besorgt und hoffnungsvoll zugleich; verwundert, weil ihm dieses Geschichtsvolk neue geschichtliche Aspekte aufzeigt; beglückt über die Fülle neuer geschichtlicher Tatsachen und Zusammenhänge, die ihm das Buch bietet; besorgt über den konventionellen Geschichtsunterricht, der über diese wichtigen Zusammenhänge kaum oder gar nicht informiert; und schliesslich hoffnungsvoll, dass es der Historie weiterhin gelingen wird, die verborgenen und verwickelten Zusammenhänge der Geschichte zu erforschen und ihren Ablauf allgemeinverständlich darzustellen zur Bereicherung des Geschichtsverständnisses insbesondere derjenigen, die »Geschichte machen«.

Es gelingt der Autorin, die vielen handelnden und wirkenden Personen in der mehr als tausendjährigen europäisch-nahöstlichen Geschichte überzeugend zu skizzieren im Rahmen ihrer Zeit, der sozio-ökonomischen Situation und Bestrebungen. Die religiös-politische Infrastruktur und ihre dialektische Bewegung bilden einen wesentlichen Bestandteil dieses Geschichtswerks. Das Geschehen in und um Palästina erscheint in einem breiten, klaren und verständlichen Geschichtszusammenhang. Die Historikerin Tuchman kommt nach ihrer Betrachtung der vieltausendjährigen Geschichte des Heiligen Landes zu einem Schluss, der im Grunde mit einem Fragezeichen über seine Zukunft endet:

»Historisch gesehen traf den Besitzer Palästinas immer das Verderben, zuerst die Juden selbst. Die politische Geographie des Landes hat seine Beherrscher bezwungen. Doch nun, da die ursprünglichen Besitzer des Landes zurückgebracht sind, wird sich der Fluch vielleicht erschöpfen und das berühmteste Land der Geschichte eines Tages Frieden finden« (S. 11). Yehiel Ilisar, Jerusalem

JÜDISCHER FRIEDHOF OFFENBURG – GEDICHTE. Literaturkreis 1986/87, Okengymnasium Offenburg. Mit Unterstützung des Stadtarchivs Offenburg. 24 Seiten, mit Bildern; 1987.

Es ist bemerkenswert, dass sich Schülerinnen und Schüler eines Oberstufenkurses Literatur durch ihre Beschäftigung mit moderner Lyrik zu selbstverfassten Gedichten anregen lassen. Ganz ungewöhnlich aber ist es, dass sie sich dazu vom jüdischen Friedhof ihrer Heimatstadt inspi-

rieren liessen. Die Gedichte beeindrucken durch ihre sprachliche Ausdrucksfähigkeit und durch die Tiefe der Empfindung. So unterstreichen sie, was die Lehrerin, Ursula Flügler, ihrem Kurs durch schweigsames Achten auf Namen und Grabinschriften vermitteln wollte: Dieser Friedhof ist »ein Ort, an dem Geschichte nachdenklich erfahren und erahnt werden kann. Die Steine reden.« Wer diese Zwiesprache nachvollziehen und sich durch sie bewegen lassen will, kann das geschmackvoll ausgestattete Bändchen von der Schule beziehen.

Peter Fiedler, Freiburg i. Br.

CAROL RITTNER RSM / SANDRA MYERS (Ed.): The Courage to Care. Rescuers of Jews during the Holocaust. New York 1986. 157 Seiten.

vgl. u. S. 138.

Staatsbesuch des Präsidenten des Staates Israel CHAIM HERZOG in der Bundesrepublik Deutschland vom 6. bis 10. April 1987. Ansprachen und Gedenkworte. Bonn 1987, hrsg. v. d. Bundeszentrale für politische Bildung. 24 Seiten.